

# Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung Bayern-Sachsen

## #update

### Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung | September 2024



Anlässlich des Tags der Schiene wurden im Deutschen Dampfmuseum Neuenmarkt die Ergebnisse der von Bund und Land geförderten Machbarkeitsstudie "Oberfranken-Achse" der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Freistaat Bayern hat angekündigt, die darin empfohlenen Maßnahmen umsetzen zu wollen. Darüber freuen sich unter anderem (v. l. n. r.): Sebastian Auer, 3. Bürgermeister der Stadt Hof, Patrick Leitl, Leiter der Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung, Bundestagsabgeordneter Jörg Nürnberger, Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger, Dr. Oliver Bär, Landrat des Landkreises Hof, Matthias Trykowski, DB InfraGo, Leiter Bahnausbau Nordbayern, Kulmbachs Landrat Klaus Peter Söllner, Alexander Wunderlich, Bürgermeister der Gemeinde Neuenmarkt, Florian Liese vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, IHK-Vizepräsident Harry Weiß und Michael Beck vom Landratsamt Kulmbach.

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

seit zwei Jahren gibt es die bei der Logistik Agentur Oberfranken e. V. angesiedelte Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung. In dieser Zeit konnte vieles angestoßen werden. **Auf den Seiten 5 und 6** finden Sie einen kleinen Rückblick auf das bisher Erreichte und Stattefundene.

Konkrete Ergebnisse hat z.B. die Machbarkeitsstudie „Oberfranken-Achse“ zutage gefördert, die anlässlich des Tags der Schiene öffentlich vorgestellt wurde. Welche das sind, erfahren Sie auf **Seite 2 und 3**.

Warum ist die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale wichtig und welche Sorgen haben die Anrainer im Oberen Pegnitztal? Darüber ging es bei einem Vor-Ort-Termin des Bundestags-

abgeordneten und Verkehrspolitikers Jan Plobner. Geschäftsstellenleiter Patrick Leitl war mit dabei. Den Bericht hierzu lesen Sie auf **Seite 4**.

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

zwei Jahre Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung sind ein guter Zeitpunkt, um Danke zu sagen für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit Rathäusern und Landratsämtern, Ministerien, Verbänden, Unternehmen, Initiativen, Abgeordneten, Bürgerinnen und Bürgern. Ich freue mich, diese Arbeit für weitere zwei Jahre mit Ihnen und für unsere Region fortführen zu dürfen.



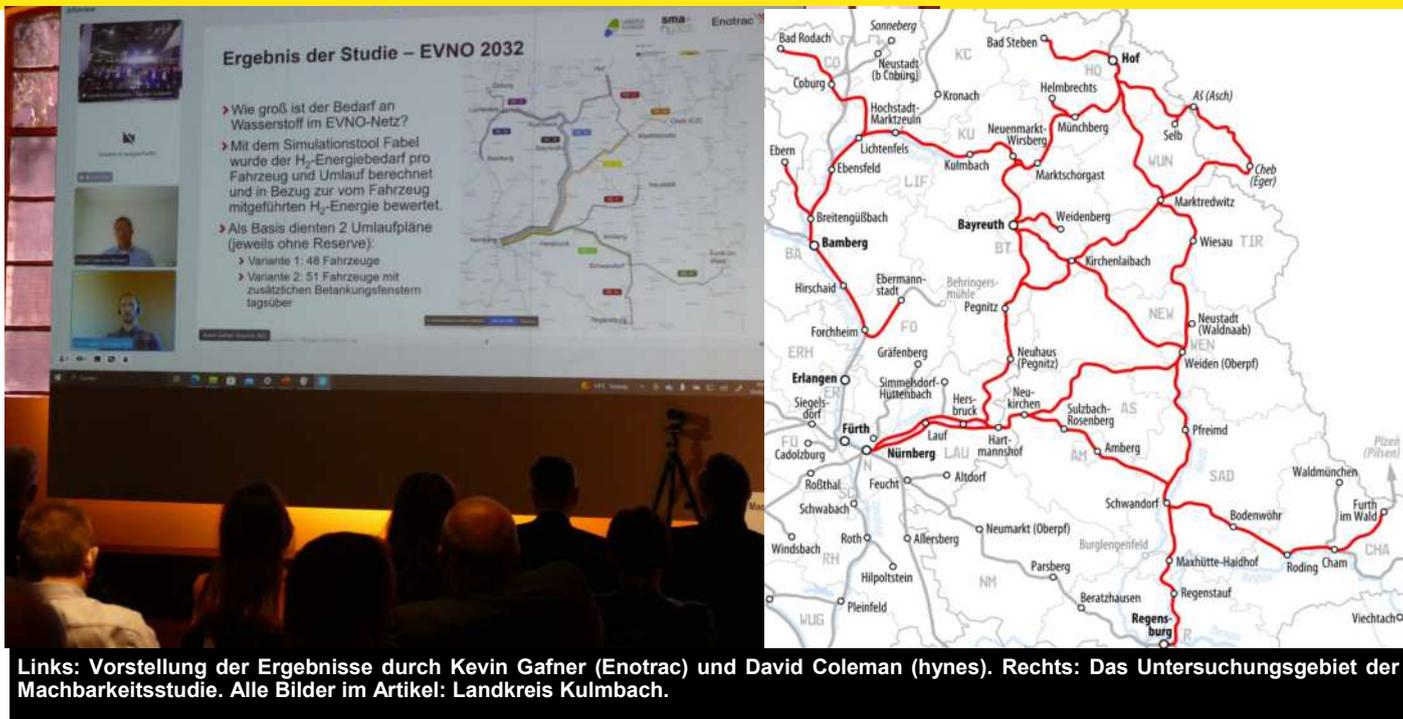
**Patrick Leitl**

Leiter  
Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung

Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung  
Logistik Agentur Oberfranken e.V.

Patrick Leitl  
Moritz Steinhäuser-Weg-2  
95030 Hof  
09281/54938-46  
pleitl@logistik-oberfranken.de

# Tag der Schiene: Ergebnisse der Machbarkeitsstudie Oberfranken-Achse wurden vorgestellt.



Anlässlich des Tags der Schiene wurden die Ergebnisse der „Machbarkeitsstudie Oberfranken-Achse“ im Deutschen Dampflok-museum der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Freistaat Bayern machte dabei deutlich, dass das, was machbar ist, auch gemacht werden soll.

Bis 2040 soll der Schienenpersonenverkehr in Bayern klimaneutral sein. Da die vollständige Elektrifizierung der rund 1.000 Streckenkilometer großen Diesel-Insel im Norden Bayerns bis dahin allerdings unrealistisch ist, hat sich eine Machbarkeitsstudie der Frage gewidmet, unter welchen Voraussetzungen trotzdem ein emissionsfreier Betrieb auf der Oberfranken-Achse und ihrem umgebenden Netz möglich ist.

Die Initiative dazu kam von Kulmbachs Landrat Klaus-Peter Söllner im Namen der Interessengemeinschaft Elektrifizierung Oberfranken-Achse. Der Landkreis Kulmbach stellte beim Bund einen erfolgreichen Förderantrag für eine Machbarkeitsstudie. Auch das Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr unterstützte die Studie mit einer anteiligen Förderung von 50 Prozent der Kosten. Insgesamt wurden 234.000 Euro

veranschlagt. Der Eigenanteil der Region beträgt 25 Prozent.

Der Startschuss fiel im Sommer 2023 – das renommierte Schweizer Planungsbüro Enotrac machte sich mit seinen Konsortialpartnern SMA & Partner AG sowie hynes GmbH an die Arbeit. Die Geschäftsstelle Bahnelektifizierung übernahm die Projektkoordination. Im projektbegleitenden Arbeitskreis waren bis zu 30 Expertinnen und Experten involviert.

Untersucht wurde sowohl das heutige Neigetechnetz Nordostbayern (EVNO), gegenwärtig betrieben von DB Regio, sowie der Regionalverkehr Oberfranken (RVOF), das heutige Agilis-Netz, mit dem Ende der jeweiligen Durchführungsverträge als zu untersuchenden Zeithorizont – beim EVNO-Netz 2032, beim RVOF-Netz 2035.

Die wesentlichen Ergebnisse wurden nun im Deutschen Dampflok-museum vorgestellt.

Demnach ist laut Gutachter für den Umstieg der zehn Linien des „Regionalverkehr Oberfranken“ auf batterieelektrische Triebzüge (BEMU) ab Dezember 2035 die Elektrifizierung von 62 Kilometer Strecke not-

wendig.

Das betrifft konkret die Abschnitte Oberkotzau — Rehau, Kirchenlaibach — Bayreuth, Bayreuth — Neuenmarkt-Wirsberg — Marktschorgast — Untersteinach. In Bad Steben, Münchberg und Weiden müssten Nachladestationen installiert werden. Auch im Bahnhof Forchheim wären Gleise zu elektrifizieren. Das im Zuge der Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale in den Vorplanungen anvisierte Unterwerk in Schnabelwaid müsste nach Meinung der Gutachter für die Stromversorgung der Elektrifizierungsinseln nicht nur für den Betrieb bis 2035 vorgezogen, sondern auch nach Kirchenlaibach verlagert werden. Gerade dieser Aspekt macht deutlich, dass die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale als Hauptachse unerlässlich bleibt. Die Gesamtinvestitionskosten werden von Enotrac auf 107 Millionen Euro taxiert.

Dass der Freistaat gewillt ist, die Empfehlungen der Gutachter umzusetzen, machte Florian Liese vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr im Anschluss an den Vortrag in einem Statement deutlich. Er verkündete in Vertretung von Staatsminister Christi-

an Bernreiter, was dieser parallel über sein Haus via Pressemeldung verlautbaren ließ:

**„Für die Regionalbahnlinien in Oberfranken und in der nördlichen Oberpfalz ist der Akku-Betrieb die beste Lösung, um den bisherigen Dieselmotor zu beenden. Viele Linien berühren bereits heute das elektrifizierte Streckennetz. Mit der Elektrifizierung weiterer Teilstrecken und dem Bau von Nachlademöglichkeiten wollen wir den Einsatz von Akkuzügen auf allen Linien ermöglichen.“**

**Christian Bernreiter,  
Bayerischer Verkehrsminister**

Der Freistaat wird mit DB InfraGo einen Planungsauftrag aushandeln, auf dessen Grundlage eine Bundesförderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) beantragt werden kann. Die Haushaltsmittel seien dafür bereits eingeplant, so Liese.

Schwieriger gestaltet sich die Situation im EVNO-Netz, dessen Durchführungsvertrag bereits 2032 endet. Da die derzeit im Betrieb befindlichen Neigetechnikzüge der 612er Reihe dann ihr Betriebsende erreicht haben, braucht es eine Alternative mit Neigetechnik und lokal emissionsfreiem Antrieb. Allein: Dieses Fahrzeug muss noch entwickelt werden. In der Studie wurde deshalb ein trimodales Fahrzeug angenommen, das mit Pantograph, Akku und Brennstoffzelle ausgestattet ist – also auch mit Wasserstoff fahren kann.

Die Untersuchung hat zwar nachgewiesen, dass der Betrieb von Wasserstoffzügen möglich, aber mit erheblichen Projektrisiken verbunden ist. Für einen robusten Betrieb der 11 Linien des EVNO-Netzes wären 51 Fahrzeuge täglich im Einsatz mit einem Tagesbedarf von 12,5 t Wasserstoff. Hierfür würden fünf Wasserstoff-Tankstellen benötigt in Hof, Bayreuth, Schwandorf, Weiden und zwei in Nürnberg. Die Investitionen dafür werden hier auf bis zu 70 Millionen Euro geschätzt. Dies wäre ein absolutes Novum – die bisher in Deutschland vorhandenen Wasserstoffnetze sind deutlich kleiner dimensioniert.

Ob der Freistaat diesen Weg einschlagen möchte, ließ Florian Liese offen. Für das zweite Neigetechnik-Netz im Allgäu läuft noch eine ähnliche Studie, deren Ergebnisse zu-

nächst abgewartet werden müssten. Außerdem zeichnen sich industrielle Lösungen ab, die auch in großen, nicht elektrifizierten, anspruchsvollen Netzen wie dem Neigetechniknetz Nordostbayern ohne Wasserstoff funktionieren könnten.

Klar sei aber, dass die Neigetechnik und die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale nicht zur Debatte stünden, ebenso wenig wie das Ziel, den Schienenpersonenverkehr bis 2040 auf klimaneutrale Antriebe umzustellen. Entsprechend wurde von den Gutachtern auch der Zeithorizont 2040 im Neigetechnik-Netz beleuchtet, unter der Annahme, dass die Franken-Sachsen-Magistrale, die Metropolenbahn und der Ostkorridor Süd elektrifiziert werden. Auch dies ist möglich, wenn weitere 47 Streckenkilometer elektrifiziert werden würden. Kostenpunkt: ca. 45 Millionen Euro.

Die regionalen Vertreter begrüßten die Ankündigungen des Freistaates in die klimaneutrale Transformation der Schiene in Oberfranken zu investieren.



**Landrat  
Klaus Peter Söllner**

„In enger Abstimmung zwischen dem Bund, dem Freistaat Bayern und der Region ist es gelungen, ein überzeugendes Konzept für den Abschied vom Dieselmotor zu erstellen. Im Namen der Interessengemeinschaft Elektrifizierung Oberfranken-Achse haben wir seitens des Landkreises Kulmbach als Initiator und Auftraggeber in Kooperation mit der Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung maßgeblich daran mitgewirkt“, bedankte sich Kulmbachs Landrat Klaus Peter Söllner und fügte hinzu: „Ich habe es noch nie erlebt, dass auf Grundlage eines Gutachtens so schnell Nägel mit Köpfen gemacht werden.“

Dankbar zeigte sich auch Hofs Landrat Dr. Oliver Bär: „Die Entscheidung für den Einsatz innovativer Akkuzüge und die damit verbunde-



**Landrat  
Dr. Oliver Bär**

nen Investitionen in den Bahnstandort Oberfranken sind gute Nachrichten für unsere Region.“ Die neuen Züge im Agilis-Netz werden sauberer, leiser, schneller und komfortabler sein als die bisher im Einsatz befindlichen. Das sei auch ein großer Gewinn für Reisende wie Anwohner gleichermaßen.



**Oberbürgermeister  
Thomas Ebersberger**

„Für die Stadt Bayreuth ist das Infrastrukturkonzept für den Einsatz von Akku-Hybridfahrzeugen eine gute Nachricht. Damit sorgt der Freistaat dafür, dass alle Bayreuther Zubringerstrecken den ersehnten Fahrdraht erhalten. Das macht aber auch erneut deutlich, wie unentbehrlich und dringlich die Weiterplanung und Elektrifizierung der Hauptstrecke Nürnberg – Marktredwitz ist“, erklärte Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger und bekräftigte damit, was alle in der Region meinen: Den Bund lässt in Sachen Franken-Sachsen-Magistrale in der Region niemand aus der Verantwortung.



# Diskussion zur Franken-Sachsen-Magistrale Abgeordnete auf Sommertour im Oberen Pegnitztal.



V.l.n.r.: Patrick Leitl, Leiter Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung, Herbert Seitz, Bürgermeister Velden; Bernd Müller, Bürgermeister Vorra; Nasser Ahmed, Vize-Generalsekretär BayernSPD; Hannes Loos, Bürgermeister Hartenstein; Jan Plobner, MdB, Achim Stötzner, Stadtrat in Hersbruck, und Ruth Müller, MdL, Generalsekretärin BayernSPD. Foto: Bürgerbüro MdB Plobner.

Warum ist die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale für das Nürnberger Land so wichtig? Das war eine der Fragen, die anlässlich der Sommertour der Generalsekretäre der BayernSPD, Ruth Müller und Ahmed Nasser, am Veldener Bahnhof diskutiert wurden. Geschäftsstellenleiter Patrick Leitl nahm auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Jan Plobner an der Diskussion ebenso teil wie die Bürgermeister der Gemeinden im Oberen Pegnitztal: Velden (Herbert Seitz), Hartenstein (Hannes Loos) und Vorra (Bernd Müller).

Für die Bürgermeister ist die Bahnbindung von enormer Bedeutung. Viele Einwohner pendeln bereits heute mit dem Zug nach Nürnberg zur Arbeit. Auch von der geplanten S-Bahnerweiterung nach Neuhaus an der Pegnitz würden die Gemeinden

profitieren. Allerdings ist die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale die Grundvoraussetzung dafür, auch wenn der Freistaat die DB InfraGo mit der Weiterplanung der S-Bahnerweiterung beauftragt hat.

Ohne die Elektrifizierung und Modernisierung, so die Befürchtung, stehe nicht nur die S-Bahn, sondern irgendwann die gesamte Verbindung zur Disposition. Doch auch der Bahnausbau bereitet den Bürgermeistern Sorgen, denn die damit verbundenen Herausforderungen sehen die Anrainer sehr wohl: Tunnel müssten erweitert, Gleisabstände vergrößert und Brücken saniert werden – Denkmalschutz inklusive.

Dass zeitweise ein Tunnelneubau als Alternative im Gespräch war, hat die Bürgermeister hellhörig gemacht,

denn damit wären einige Kommunen von der Strecke abgeschnitten gewesen. Auch wenn die Vorplanungen der Bahnplaner zu einem anderen Ergebnis gekommen sind, bleiben die Bürgermeister wachsam und werden nicht müde, für die Elektrifizierung zu werben.

Bundestagsabgeordneter Jan Plobner, der auch Mitglied im Verkehrsausschuss ist, zeigte sich vorsichtig optimistisch: Mit dem „Moderne-Schiene-Gesetz“ könnte die Nutzen-Kosten-Berechnung für Elektrifizierungsmaßnahmen wegfallen. Dies würde die Weiterplanung der Franken-Sachsen-Magistrale ermöglichen.

# Zwischenbilanz in Bildern - zwei Jahre Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung.



# Zwischenbilanz in Wörtern.

## - zwei Jahre Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung.

Das ist bundesweit wohl einmalig: Länderübergreifend haben sich 14 kreisfreie Städte und Landkreise zusammengetan, um gemeinsam eine Geschäftsstelle zu finanzieren, die sich für die Elektrifizierung wichtiger Bahntrassen in Nordostbayern und Südwestsachsen und damit für eine bessere Bahnanbindung der Region einsetzt.

Angesiedelt wurde die interkommunale Projektstelle für zunächst zwei Jahre bei der Logistik Agentur Oberfranken e. V. mit Sitz in Hof. Diese zwei Jahre enden nun.

Zwei intensive, aber auch erfolgreiche Jahre, die Lust auf mehr machen! **Denn die Landkreise und kreisfreien Städte finanzieren die Geschäftsstelle trotz angespannter Haushaltssituation für weitere zwei Jahre. Dafür vielen Dank!**

Auch im zweiten Jahr ihres Bestehens kann die Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung auf ein ereignisreiches Jahr und einige Erfolge zurückblicken. Ein kurzer Rückblick:

Die **Franken-Sachsen-Magistrale befindet sich im Kernnetz Rhein-Donau des Transeuropäischen Netzes**. Das ist – leider – alles andere als selbstverständlich. In einer konzertierten Aktion gelang es der Region, zusammen mit Mitgliedern des Europaparlaments, Bestrebungen abzuwehren, den TEN-Status der Strecke Nürnberg–Marktredwitz–CZ/ Grenze bei der Revision Ende der letzten Legislaturperiode zu streichen.



Nicht zuletzt auf Initiative aus der Region schlossen sich in Berlin parteiübergreifend mehrere Bundestagsabgeordnete zu einem **Arbeitskreis „Franken-Sachsen Magistrale“** zusammen, um gemeinsam den Druck zu erhöhen und für die Elektrifizierung der Strecke zu kämpfen.



Anfang Mai lud die Region zu einem großen **internationalen Verkehrskongress** mit über 100 hochrangigen Vertretern aus Deutschland und Tschechien nach Karlsbad ein. Darunter auch der tschechische Verkehrsminister Martin Kupka, Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter und die sächsische Verkehrsstaatssekretärin Ines Fröhlich. Gemeinsam wurde die „Karlsbader Erklärung“ für die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale bis nach Görlitz sowie der Strecke Dresden–Prag verabschiedet.



Die **Machbarkeitsstudie „Oberfranken-Achse“** ist weitgehend abgeschlossen, und der Abschlussbericht befindet sich in den letzten Zügen. Schon jetzt hat der Freistaat angekündigt, der Empfehlung der Gutachter zu folgen und in die Schiene in Nordbayern investieren zu wollen.



Seit diesem Geschäftsjahr hat die Geschäftsstelle neben dem Newsletter auch einen eigenen **Podcast**. Bereits acht Folgen von „**Allerhöchste Eisenbahn**“ sind online auf Spotify abrufbar. Die nächsten zwei Folgen mit Landrat Armin Kroder und dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden von Pro Bahn, Prof. Lukas Iffländer, sind bereits in Planung. Seien Sie gespannt!

Das Projekt Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung wird finanziert von...



Fragen, Anregungen, Wünsche?

**Kontaktieren Sie uns gerne:**  
Logistik Agentur Oberfranken e.V.  
Geschäftsstelle Bahnelektrifizierung  
Patrick Leitl  
Moritz-Steinhäuser-Weg-2  
95030 Hof  
09281/54938-46  
pleitl@logistik-oberfranken.de  
facebook.de/regionunterstrom  
www.logistik-oberfranken.de/  
bahnelektrifizierung